

Säulenförmige und concentrisch: schaa:
lig: cylindrische Absonderungen des
Trachyts im Siebengebirge,

vom

Herausgeber.

Es ist eine Eigenthümlichkeit vieler Trachyte, gleich den Basalten, in vier- fünf- sechs- und siebenseitige säulenförmige Massen abgefondert zu seyn. So erscheinen sie häufig in den Cordilleren, namentlich am Chimborazo, am Pisco, am Fuße des Vulkans von Purace, am Montdor, auf den Ponza-Inseln u. s. w. und diese Eigenthümlichkeit offenbart sich auch an allen, durch schöne Steinbrüche eröffneten, Trachyt-Bergen im Siebengebirge, wie z. B. die Wolfenbourg, der Drachensfels, der Stenzelberg. Die Säulen stehen hier fast durchgängig vollkommen senkrecht, sie sind aber kolossaler — 3 bis 15 Fuß dick — und minder regelmäßig in ihren Seitenflächen, als sie beim Basalt zu seyn pflegen. Die oft 50 — 70 Fuß hohen Steinbruchsstößen bestehen in der Regel ihrer Höhe nach nur aus einer einzigen Säule, die mit ihrer Länge noch auf unbekannte Tiefe in die Steinbruchsohle festsetzt. Selten finden Theilungen der Säulen durch einzelne, schräg durch dieselben hindurchlaufende, ganz irreguläre, Klüfte statt, und diese Erscheinung kommt wohl nie auf eine gleichförmige Weise bei mehreren nebeneinanderstehenden Säulen vor.

Aber neben jener durchgreifenden säulenförmigenerspaltung der Trachytberge, zeigt sich bei einzelnen säulenförmigen Massen derselben noch eine ganz eigen thümliche Art der Absonderung, welche bisher von uns an der Wolfenburg, hier doch nicht besonders charakteristisch, ganz ausgezeichnet aber am Stenzelberge beobachtet worden ist.

Dann und wann finden sich nämlich in der Reihe der Säulen, welche die jedesmalige Steinbruchstroße bilden, in ganz irregulären Abständen auseinander, zwischen den häufigen guten, zu Hansteinen brauchbaren, säuligen Massen, einige andere, welche zu diesem Zweck gar nicht anwendbar sind und von den Steinbrechern Umläufer genannt wurden. Diese haben ausgezeichnete schaalige Absonderungen, und es löst sich nämlich zuerst eine Schale ab, welche nach Außen den eckigen Umriß der Säule hat, nach Innen aber cylindrisch concav erscheint, und in dieser stecken dann umeinander lauter, von Außen vollkommen cylindrisch convex und von Innen concav gewölbte, mehrere Zoll dicke Schalen, die meist zuletzt einen etwas festern Kern derselben Trachytmasse einschließen. — Wenn sich die äußere Schale an der Steinbruchstroße von solchen Säulen ganz und einige der inneren Schalen theilweise abgelöst haben, so bilden diese Säulen, zwischen ihren eckigen Nachbarn, ein eigenthümliches Ansehen: man glaubt fast große versteinerte Baumstämme, zum Theil von ihrer Rinde entblößt, basreliefartig aus der Steinbruchswand hervorragen zu sehen, welches Neufere dadurch noch mehr Täuschung gewinnt, daß dergleichen Säulen nach oben hin sich nach und nach ein wenig in ihrem Durchmesser verjüngen.

Wie mag es kommen, daß immer nur einige wenige Trachyt-Säulen diese Absonderungs-Tendenz zeigen, während sich bei den meisten übrigen danebenstehenden gar nichts davon wahrnehmen läßt? Verwitterung ist dabei allerdings im Spiele und begünstigt die Erscheinung — aber diese muß doch in der Natur der Masse ihre Begründung haben, sonst würden alle nebeneinanderstehenden Trachyt-Säulen in gleicher Weise verwittern.
